

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



5 Minuten Scharfsinn



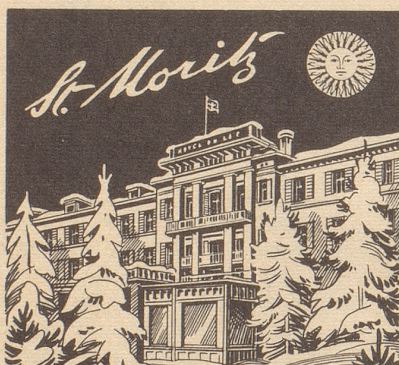
... es geht um ein Gläschen Vermouth Jsotta

Legen Sie in ganz geringem Abstand einen Zwanziger, einen Fünziger und noch einen Zwanziger aufs Tisch Tuch und stellen ein Apéroglass so darauf, dass es auf den beiden Zwanzigern ruht. Fordern Sie Ihren Freund auf, den Fünziger ohne ein Instrument herauszuholen und ohne das Apéroglass, die Zwanziger oder den Fünziger selbst zu berühren.

Sie beide noch einen auf gute Freundschaft! seinen Vermouth Jsotta berapen. Dann trinken (heraus) hat er es richtig verdient, dass Sie ihm kratzt, spaziert der Fünziger ganz von allein gemagel in Fadenrichtung auf dem Tisch Tuch Wenn er's fertig bringt (wenn man mit dem Fin-

Vermouth

Jsotta
rot · weiss · demi sec



HOTEL DU LAC

Erstkl. Familien- und Sporthotel
Pauschalpreis ab 28.25
Minimalpreise im Januar
und März
Sonnenterrasse
Gratisbusverbindung
Orchester - Garage
Parkplätze
Telephon (082) 3 35 71
Toni Cavelti

Wer raucht, braucht
zum Ausgleich vor
jedem Essen
ein Gläschen Biotta

Biotta

Gemüsebau AG. Tägerwilen



Erschöpft ließ sich Signor Tullio auf den Sessel fallen, und gerade wollte er mit letzter Kraft die bekannte Zauberformel aussprechen, als ihn mein Blick wohl an irgend etwas erinnerte; er blinzelte mir fast ein wenig zu, als er die Hände in den Schoß fallen ließ und resigniert hervorbrachte: «Kommen Sie – ein andermal!»

Mein vierter Besuch war ein Vergnügen. Schließlich kannten wir uns nun schon besser, Signor Tullio und ich, und als alte Freunde nahmen wir auf unsere beiderseitigen Schwächen Rücksicht. Und diesmal ging alles glatt. Ich wurde höflich zum Sitzen aufgefordert, und da ich unterdessen gelernt hatte, was man sich einer so charmannten Geste gegenüber schuldig ist, unterließ ich es nicht, Signor Tullio eine Zigarette anzubieten. Die stimulierende Wirkung des Nikotins äußerte sich denn auch sofort darin, daß Signor Tullio gleich beim erstenmal meinen Namen fehlerfrei aus dem Paß zu buchstabieren vermochte. Mit einem rührenden Vertrauen überließ er mir nun einen der vielen Stöße, indem er beteuerte, unter diesen Papieren müsse sich meine Bewilligung befinden. Und so war es tatsächlich. Alles in bester Ordnung – nicht einmal Stempel und Unterschrift fehlten. Und nun wurde Signor Tullio gesprächig, fragte mich, aus welchem Kanton ich komme, was ich in Rom mache und noch viele andere Kleinigkeiten, die ohnehin alle auf dem Formular standen.

Das Formular aber hatte Signor Tullio längst vergessen. Aus einer Amtshandlung war eine menschliche Begegnung geworden. Arrividerci, sagten wir.

Der Wunsch wird sich erfüllen: meine Bewilligung ist auf drei Monate befristet. Auch ich wünsche Signor Tullio alles Gute; nur nicht, daß er gerade auf Neujahr hin in ein anderes Büro versetzt werde.

Nina

Sorget Euch nicht

Sorget nicht in die Zukunft, denn man glaubt nicht, was die Zeit von selbst erledigt.

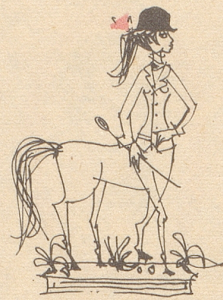
Ein Beispiel: Bis jetzt versorgte ich die Ueberschüsse an Gemüse und Früchten in Einmachgläsern und Bülacher Flaschen.

Der andauernde Lobgesang meiner Bekannten über die neu errichtete Tiefkühlanlage im Dorf und ihre Vorteile ließ mich endlich aufhören. Das Rechnen begann und endete immer in der Frage: Was mache ich dann mit meinen sechzig überflüssigen Bülacher Flaschen?

Mitten in dieser Zweifelsperiode werden mein Mann und ich so um die Geisterstunde von einem fürchterlichen Lärm aufgeweckt. Ich sitze bolzgerade vor Schreck im Bett, dieweil das starke, stimm- und wahlberechtigte Geschlecht an meiner Seite mit – durch das hochgezogene Leintuch filtrierter Stimme bebt: Wa - was isch passiert?

Ich steige im Nachthemd auf den Estrich. Nichts, alles im alten. Nach unten in den Keller. Da stand noch gestern an einer Wand der Einmachschrank von meinem Muetti selig mit meinen hübsch etikettierten sechzig Einmachgläsern.

Unter der Last der Jahre und Bülacher Flaschen hat er seinen Rücken gebeugt, die oberste Reihe Gläser ist auf die untere ge-



DIE FRAU

fallen und beide liegen, im Tode vereint, zu meinen Füßen. Nur hie und da guckt noch ein standhaftes aus der farbigen süßen Flut von Erd-, Him- und Brombeeren.

Siehst Du, liebe Leserin, auch diese meine Sorge hat die Zeit von selbst erledigt und nun frisch auf zum Kühlfach!

HH

Unsere Siebenmalgescheiten

Am Tisch neben uns hatten sich zwei jüngere, schätzungsweise zirka 30jährige Männer niedergelassen. Sie diskutierten hitzig und ungeniert die heikelsten Probleme des in Genf laufenden Monstre-Prozesses, den die Welchen mit Vorliebe als «den Prozeß des Jahrhunderts» bezeichnen. Die ganz intimen Sächel, die sie sich über den Tisch posauten, müssen sie dem «Blick» entnommen haben. Jedenfalls las ich sie nirgendwo. Am Schluß ihrer wichtigen Debatte erklärte der eine von ihnen mit erhobener Stimme und einer Lautstärke, die uns ganz unmißverständlich dazu aufforderte, unsere Ohren in ihre Richtung zu wenden, seit er wisse, daß vier Frauenzimmer im Geschworenengericht sitzen, sei für ihn der Fall im voraus sonnenklar. Denn keiner dieser vier Weibspersonen (Verzeihung für den groben Ausdruck, aber ich zitiere wörtlich den jungen Kerl von nebenan) werde imstande sein, ein normales Urteil zu fällen, da der Angeklagte ein sehr bekannter und zudem gutaussehender Mann sei.

Was sagen Sie dazu, daß es Männer gibt bei uns, die zum vorneherein alle unsere Fähig-



Vermouth-Siphon